Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 32 (1961)

Heft: 7

Buchbesprechung: Gute, neue Lehrmittel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vielseitige Tätigkeit der Jugendbezirkssekretariate, der Amtsvormünder und Jugendämter der Stadt Zürich wird durch Photographien und eindrückliche Texte dargestellt. Im ersten Raum wird die heutige Situation der Jugend im allgemeinen geschildert. Dann kommen aber auch all die ausserordentlich wichtigen Probleme der Mutter-Kind-Beziehungen, ausseereheliche Mutterschaft, Freizeitgestaltung, Berufsberatung usw. zur Sprache. Immer wieder wird mahnend auf die Verantwortung der Eltern und der Oeffentlichkeit der jungen Generation hingewiesen. Heute steht für die Ausbildung der Sozialarbeiter eine wissenschaftlich fundierte lehr- und lernbare Arbeitsmethode zur Verfügung, die vor zehn Jahren an den Schulen für soziale Arbeit eingeführt wurde. Die Betreuung der Jugend verlangt heute ausgebildete Kräfte; deshalb ist in einem Zimmer speziell auf dieTätigkeit der Schule für Soziale Arbeit in Zürich hingewiesen.
Es ist zu hoffen, dass möglichst viele Eltern und Erzieher diese Ausstellung besuchen. Zweifellos stellt sie an den Besucher gewisse Anforderungen. Dies ist aber auch der tiefere Sinn, denn nur so kann die Ausstellung ihre Früchte tragen.
Im Rahmen der Ausstellung finden eine Reihe von *Vorträgen* statt:

Jugend und Sexualität
Dr. med. B. Harnik, Zürich
Donnerstag, den 31. August 1961

Jugend und elterliche Autorität
Pfarrer P. Frehner, Zürich
Donnerstag, den 14. September 1961

Die Ausbildung zum Sozialarbeiter
A. W. Stahel, Rektor der Schule für Soziale Arbeit Zürich
Donnerstag, den 28. September 1961

Jugend vor der Berufswahl
Dr. P. Frey, Vorsteher der städtischen Berufsberatung Zürich
Donnerstag. den 5. Oktober 1961

Gute, neue Lehrmittel

Lesefibel für leseschwache Kinder

Kolleginnen und Kollegen der Unterstufe seien hiedurch auf die neue Lesefibel *«Das ist nicht schwer»* aufmerksam gemacht. Sie ist in vielen Jahren in den verschiedensten Heimen und Schulen ausprobiert worden und versteht es ausgezeichnet, mit ihren hübsch illustrierten Arbeitsblättern beim Kinde Freude und Interesse am Lesenlernen zu wecken. Vom kleinen Kreis der Familie ausgehend, führen die Blätter hin zur Schule, zu Kamerädlein und später hinaus zu Neuem und Altvertrautem in der Blumen- und Tierwelt.
Die neue Fibel, welche von der Berner Hilfsklassenlehrerin *Gertrud von Goltz* verfasst worden ist, kann jedem Lehrplan, ja jedem einzelnen Kind angepasst werden. Die Blätter wurden so gestaltet, dass sie sowohl von Klassen in der Stadt als auf dem Lande verwendet werden können. Es wurde deshalb auf die Mundart verzichtet. Auch den verschiedenen Leselernmethoden wurde Rechnung getragen.
Ganz bewusst wurde auch auf die Vollständigkeit des Alphabetes verzichtet zugunsten vieler *Wiederholungen,* welche dem lernschwachen Kinde so bitter notwendig sind. Hat das Kind einmal den Lesevorgang mit wenigen Buchstaben erfasst, so werden später die noch fehlenden leichter eingebaut. Es kann jetzt eine der schönen Primarschulfibeln, wie sie auch im Verlag des Schweizerischen Lehrervereins erscheinen, Verwendung finden.
Besonders den Lehrkräften der *mehrklassigen Schulen* werden die Leseblätter grosse Entlastung und Hilfe bringen. Nebst den Illustrationen, welche von der Künstlerin *Verena Jaggi* geschaffen worden sind, können die Blätter noch mit eigenen Zeichnungen, Stempeln und Bildchen aus Zeitschriften verziert werden. So kommt sie der praktischen Betätigung des Kindes in hohem Masse entgegen. Es kann gleichsam mit der Hand lesen lernen, wovon vor allem die mehr praktisch als theoretisch orientierten Kinder grossen Nutzen ziehen.
Die Fibel, welche eine Lücke zu schliessen vermag, kostet 2 Franken. Sie wird vom Verlag der Schweiz. Hilfsgesellschaft für Geistesschwache (Zeughausstrasse 38, Lenzburg) herausgegeben, der Ansichtsexemplare gerne zur Verfügung stellt.

Anstandsknigge für Abschlussklassenschüler und Jugendliche

Im gleichen Verlag erscheint ferner neu die Anstandslehre *«Sei deines Glückes Schmied!»*. Sie ist im Zürcher Werkjahr erprobt worden, in welchem man besonderes Gewicht auf das richtige Benehmen der jungen Leute legt, das auch heute immer noch entscheidend ist für den Lebenserfolg. Einleitend wird darauf hingewiesen, dass man das Glück nicht mit Geld kaufen kann. Wahrhaft glücklich wird man durch Zufriedenheit, Frohmut und Fröhlichkeit, aufrichtige Freundschaft und Hilfsbereitschaft. Wie diese Tugenden gepflegt werden sollen, darüber gibt das Dutzend Seiten Auskunft, die höchst originell durch den St. Galler Grafiker *A. Kobel* illustriert worden sind. Im gehefteten Büchlein werden die austretenden Schülerinnen und Schüler darauf aufmerksam gemacht, wie ein gepflegtes Aussehen zum Erfolg führen kann, wie Bescheidenheit und Höflichkeit viele Türen öffnen. «Wie man isst, so ist man!» — «Benimm dich im täglichen Leben nicht - verkehrt!» — «Pflege die Verbindungen mit denen, die dir nahestehen!», sind weitere Kapitelchen. Anleitungen über das Benehmen auf dem Arbeitsplatz und in der goldenen Freiheit wenden sich insbesondere an die bereits im Arbeitsprozess stehenden Jugendlichen beiderlei Geschlechts. «Lass dein Ziel nicht aus den Augen!» ist der letzte Aufruf an die jungen Leser.
So will das Büchlein bei diesen zur Erkenntnis hinwirken, dass Sauberkeit, Anstand, Höflichkeit, Hilfsbereitschaft und Selbstbeherrschung die fünf wichtigen Stufen auf der Leiter zum Erfolg und zum Lebensglück sind. Es kostet 60 Rappen und eignet sich vortrefflich für Abschlussklassen, Berufswahl- und Fortbildungs-

schulen. Es kann ebenfalls im Verlag der Schweiz. Hilfsgesellschaft für Geistesschwache in Lenzburg (Zeughausstrasse 38) bezogen werden, der ferner je 6 Rechen- und Lesebücher für schulisch schwache Kinder herausgibt.

Rechenbücher für schwache Schüler

Das erste *Rechenbüchlein,* das mit losen Blättern in einem Mäppli bezogen werden kann, beginnt dort, wo kein anderes Lehrmittel für das Rechnen beginnt, nämlich mit der Erarbeitung der *allerersten Zahlbegriffe.* Auf Arbeitsblättern, auf denen gemalt, gezeichnet und geklebt werden kann, erarbeiten die schwachen Kinder die Mengenbegriffe auf handwerkliche Weise zählend. Dieses erste Rechenlehrmittel trägt deshalb zu Recht den Namen «Wir zählen».

Im zweiten Büchlein, ebenfalls in Form von Arbeitsblättern, die in einem Mäppli zusammengefasst sind, wird mit dem Rechnen begonnen und zwar wiederum auf allereinfachste und vorwiegend manuelle Weise. Dadurch kommt man den sehr vielen praktisch veranlagten Kindern entgegen. Darauf aufbauend erscheinen dann weitere vier Rechenbücher: das dritte bringt das Einmaleins, das vierte die Einführung ins schriftliche Addieren und Subtrahieren, das fünfte steigert die Anforderungen dieser Operationen und bringt neu das Vervielfältigen und das Teilen und das sechste die Dezimalbrüche und das Prozentrechnen. Dabei ist auch hier viel Gewicht darauf gelegt worden, dass nur Schrittchen um Schrittchen die Anforderungen gesteigert werden und dass viel Gelegenheit zum Ueben ist. Nicht umsonst sagt man von den Rechenlehrmitteln der Schweizerischen Hilfsgesellschaft für Geistesswache, dass auch mit diesen das allerschwächste Kind rechnen lerne.

Aehnlich verhält es sich mit ihren *Lesebüchern,* welche ganz dem Aufnahmevermögen der schwächeren Schüler angepasst sind. Sie greifen mutig ins praktische Leben hinein und bieten darum auch deswegen viel Belehrung. Sie gehen mit der Zeit, sind frisch geschrieben und trefflich illustriert, so dass sie von Kindern sehr gerne gelesen werden.

Der Lehrmittelverlag der Schweiz. Hilfsgesellschaft in Lenzburg (Zeughausstrasse 38) erteilt sehr gerne Auskunft (Telefon 064 / 8 20 22). Er ist auch gerne bereit, Verzeichnis und Bücher zur Ansicht zuzusenden. H.

Bevorstehende Tagungen und Kurse

Volksmusikwoche auf dem Herzberg

Vom Sonntag, den 30. Juli bis Samstag, den 5. August 1961 wird auf dem Herzberg die 3. Internationale Volksmusikwoche unter Leitung von Reinhold Stapelberg und Helga und Sammy Wieser durchgeführt. Dazu kommen weitere Dozenten. Fritz Jöde wird auch zwei Tage bei uns sein. Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Singen mit Lied und Chorwerken und das Musizieren auf allen Instrumenten, mit besonderer Berücksichtigung der Volksinstrumente. Hörlehre, Bewegungsübungen, Improvisationen usw. sind weitere Themen in dieser Woche. Ausserdem ist der Tanz ein wesentliches Arbeitsgebiet. Geselliges Beisammensein und ein Ausflug an einen Schweizersee vervollständigen das Programm.

Die Woche beginnt mit dem Abendessen am 30. Juli um 18.30 Uhr und schliesst mit dem Mittagessen am 5. August um 13.00 Uhr. Die Teilnehmergebühr beträgt Fr. 80.—. Anreise mit dem Postauto vom Bahnhof Aarau um 17.15 Uhr. Abreise nach Vereinbarung.

Das Bild des Menschen im 20. Jahrhundert

Internationale HERZBERG - SONNENBERG - Tagung vom Montag, den 14. August bis 21. August 1961, im Volksbildungsheim Herzberg ob Aarau.

Montag, 14. August: Anreise am Nachmittag; Herzberg-VW-Bus (AG 38 756) ab Bahnhof Aarau 16.30 Uhr; oder Postautoverbindung Bahnhof Aarau nach Frick, Staffelegg-Passhöhe aussteigen und zu Fuss auf Privatstrasse 15 Minuten bis zum Heim.
Beginn der Tagung mit dem gemeinsamen Abendessen um 18.30 Uhr. Eröffnungsabend am Kaminfeuer mit Vorstellen des Herzberges und seiner Gäste.

Dienstag, 15. August: Vormittag: Dr. Willi Vogt, Zürich, Präsident der Schweizer Freunde des Sonnenbergs: «Das Bild des Menschen in einer sich wandelnden Welt.»
Nachmittag: Dr. Jef Last, Amsterdam: «Begegnungen mit Menschen in aller Welt — und unsere Verpflichtung?»
Sing- oder Spielabend (evtl. mit Prof. Fritz Jöde, Hamburg).

Mittwoch, 16. August: Vormittag: Pfr. Paul Trautvetter, Höngg/Zürich: «Entscheidende Fragen der gegenwärtigen politischen Situation.»
Nachmittag: Dr. Fritz Wartenweiler, Frauenfeld: «Ist Verständigung unter Völkern überhaupt möglich?»
Internationaler Abend.

Donnerstag, 17. August: Ganztägiger Ausflug mit Autocar in die Innerschweiz. Mittagessen oder Picnic unterwegs.

Freitag, 18. August: Vormittag: Dr. Rudolf Stössel, Rorschach: «Grundlegende Aenderungen in der physikalischen Denkweise.»
Abend: Dr. Paul Portmann, Zürich: «Malerei als Ausdruck unserer Zeit.»

Samstag, 19. August: Vormittag: Dr. Herm. Levin Goldschmidt, Zürich: «Das Ringen um eine Philosophie der Neuzeit.»
Lichtbilderabend von Emil Weitnauer, Oltingen: «Aus der Wunderwelt der Schöpfung.»

Sonntag, 20. August: Möglichkeit zum Besuch des Gottesdienstes.
Nachmittag: Dr. Elisabeth Rotten, Saanen, Mitglied des internationalen Sonnenberg-Komitees: «Die Ge-